

an eine einfache, rauhe Lebensweise. Jeder Aufwand in Kleidung, Gerät und Nahrung war verboten, kein Luxus, keine Schwelgerei wurde geduldet. Niemand durfte für sich allein speisen, die Mahlzeiten waren öffentliche und gemeinschaftliche und nur für die bescheidensten Ansprüche berechnet. Das Hauptgericht bestand in der berühmten „schwarzen Suppe,“ einem Gemisch aus Schweinesfleischbrühe, Blut, Essig und Salz. Und damit das Volk im Verkehr mit den Nachbarvölkern nicht verweichliche, führte Lykurg eisernes Geld ein und unterjagte den Spartanern, außer Landes zu gehen.

Mit diesen Einrichtungen hing auch die strenge spartanische Erziehung zusammen. Nur kräftige Kinder wurden aufgezogen, die mißgestalteten und schwächlichen dagegen ohne Erbarmen dem Verhungern ausgesetzt. Zum 7. Jahre mußten die Knaben das Elternhaus verlassen und in die öffentlichen Erziehungsanstalten eintreten. Hier wuchsen sie auf, hier aßen und schliefen sie und übten sich im Laufen, Springen und Ringen, im Diskus- und Speerwerfen und im Gebrauch der Waffen. Ihre Kleidung war fast dürftig, ihre Nahrung sehr karglich und ihr Bett ein hartes Lager aus Schilfrohr, das sie sich selbst zu brechen hatten. Um Schmerzen ertragen zu lernen, wurden sie oft bis aufs Blut gezeißelt, und keiner durfte eine Miene verziehen. Auf geistige Ausbildung legte man wenig Wert, doch gewöhnte man die Jugend frühzeitig, einen Gedanken kurz und bündig auszudrücken, wie denn die sinnvolle Kürze der „lakonischen“ Redeweise sprichwörtlich geworden ist.

Nachdem Lykurg seine Aufgabe gelöst hatte, ließ er das Volk schwören, nichts an der Verfassung zu ändern, bis er von einer Reise nach Delphi zurückgekehrt sei. Dort erhielt er den Bescheid, seine Gesetze seien vortrefflich, und Sparta würde groß und glücklich sein, so lange es an denselben festhalte. Da ging er bis an das Ende seines Lebens nach Kreta, vor seinem Tode den Befehl erteilend, seine Asche in das Meer zu streuen, damit seine Mitbürger sie nicht nach der Heimat brächten und sich nun ihres Eides entbunden erachteten.

Ein anderer weiser Gesetzgeber trat drei Jahrhunderte später in Athen auf, wo die Edelleute nach Abschaffung des Königtums alle Gewalt an sich gerissen hatten und das niedere Volk schwer bedrückten. Solon, ein Abkömmling der alten Könige, zeigte von früher Jugend an eine unermüdlige Lernbegierde, und diese veranlaßte ihn auch, auf Reisen zu gehen, um die Welt zu erkunden und seine Kenntnisse zu bereichern. Aber mitten in der Unruhe des Wanderlebens blieb sein ganzes Sinnen und Trachten der Heimat zugewandt, und bei allem, was er beobachtete, überlegte er, wie er es für seine Vaterstadt verwerten